



zeit+schrift

DER KATHOLISCHEN INNENSTADT-PFARREN

DOM • STADTPFARRE • FRANZISKANER

**Wir lassen
die Kirche
nicht im Dorf**



INHALT

Leitartikel: Wir lassen die Kirche im Dorf..... 2

Auf ein Wort: Das Wohl der Stadt..... 3

Interview: Matthias Keil: „Pfarren müssen besser zusammenarbeiten als bisher“..... 4

Seelsorgeraum: Kirchorte in der Grazer Innenstadt..... 6

In Memoriam: Dr. Johann Trummer..... 7

Jubiläum: 20 Jahre Kircheneck-LeiterInnen erzählen..... 8

Domrenovierung: Fortschritt bei der Instandsetzung..... 10

Franziskaner: Symposium und Transitus-Feier..... 12

Porträt: Der „gute Geist“ des Zentralfriedhofs..... 14

Bibelwoche: Die vielen Seiten der Bibel..... 15

Termine..... 17

Wir sind für Sie da..... 19

Die Pfarren bleiben erhalten, es sei denn, sie selbst wollen aufgelöst werden. Aber es wäre wünschenswert, dass es künftig eine stärkere Zusammenarbeit auf dieser Ebene gibt als bisher.

Pfarrer Matthias Keil über die künftige Rolle der Pfarren in Seelsorgeräumen



Wir lassen die Kirche nicht im Dorf

Wir wollen in der Stadt Kirche sein: Ab September 2020 werden die Innenstadt-Pfarren im neuen Seelsorgeraum Graz-Mitte neue Berührungspunkte setzen.

Lassen wir doch die Kirche im Dorf! – ein schnell hingesagtes Wort, mit dem in unterschiedlichsten Situationen zur Sachlichkeit aufgerufen wird. Man könnte aus diesem Spruch aber auch den Schluss ziehen, die Kirche habe in der Stadt nichts zu suchen. Wir – die katholischen Pfarren von Graz – sind da anderer Meinung: Wir wollen Kirche in der Stadt sein. Von Anfang an haben sich kirchliche Gemeinden gerade und zunächst in den Städten gebildet: in Korinth, Ephesus, Rom... Die Kirche gehört auch in die Stadt.

Wir müssen freilich die Lebensgewohnheiten der Stadtbewohner ernst nehmen: „Stadtluft macht frei.“ Die Sozialkontrolle, die es in leicht überschaubaren Milieus – also

etwa im Dorf – gibt, fällt weg. Zwar ist für die Städter auch weiterhin das Wohnen ein wichtiger Schwerpunkt ihres Lebens: hier haben sie einen Teil ihrer nachbarschaftlichen Kontakte, hier erziehen sie, wenigstens in den ersten Jahren, ihre Kinder, in der Nähe sucht man für sie Kindergärten und Schulen. Weil wir als Kirche vom Leben der Menschen ausgehen, dürfen wir nicht darauf verzichten, sie auch dort, wo sie wohnen, zu suchen, zu besuchen und ihnen nahe zu sein. Dafür stehen die Pfarren: sie sind Kirche im Nahbereich.

Aber schon lange decken sich die Pfarren nicht mehr mit den Lebensbereichen und sozialen Beziehungen der Städter. Viele Menschen in der Stadt wissen gar nicht mehr, zu welcher Pfarre sie

„gehören“. Ein Blick in unsere Grazer Innenstadt-Pfarren zeigt: die Gottesdienstteilnehmer, die engagierten, das pfarrliche Leben tragenden Christen, auch viele bei der Caritas um Hilfe Suchende kommen aus dem ganzen Stadtgebiet und manchmal auch von angrenzenden Umlandgemeinden. Sie haben ihren Bezug zur Kirche nicht aus der territorialen Zugehörigkeit zu dieser oder jener Pfarre gefunden, sondern, weil sie z.B. – trotz einer neuen Wohnadresse – mit „ihrer Kirche“ verbunden geblieben sind, oder weil es Kontakt zum jeweiligen Priester, der Pastoralassistentin, dem Pastoralassistenten oder bestimmten Predigern gibt. Für viele war die Kirchenmusik oder die Schönheit des Kirchen-

raumes das Motiv, sich „ihre“ kirchliche Gemeinde zu suchen, und dass sie in ihr heimisch geworden sind.

Und nicht wenige haben überhaupt neue, andere Zugänge und Berührungspunkte zur Kirche gefunden: Bildungsangebote, besondere Dienste z.B. für Kinder, die Seelsorge an Schulen, spirituelle Angebote von Ordensgemeinschaften, aber auch die Spitalsseelsorge und kirchliche Pflegeeinrichtungen. Wir staunen selbst, über welche Situationen sich neue Erfahrungsräume von Kirche und Glauben ergeben. So „wie der Wind weht, wo er will“, ist auch der Geist Gottes an vielen Orten wirksam. Und die Kirche muss das wahr- und ernstnehmen.

In Graz werden sich ab 1.

September 2020 mehrere Pfarren und kirchliche Gemeinden zu neuen „Seelsorgeräumen“ zusammenschließen. Die drei Innenstadtpfarren – Dom, Stadtpfarre zum Heiligen Blut und die Franziskanerpfarre – werden verstärkt mit anderen Pfarren und solchen neuen Erfahrungsräumen von Kirche zusammenarbeiten und sich besser vernetzen.

„Katholisch sein heißt in Querverbindungen stehen“ – hat der Theologe Joseph Ratzinger, der emeritierte Papst Benedikt XVI., vor Jahren gesagt. Wir werden einander aushelfen und hoffen, aus der Fülle verschiedener Spiritualitäten, Erfahrungen anderer Gemeinden und Pfarren das Wehen des Geistes zu spüren.

Heinrich Schnuderl ■

Auf ein WORT



„Bemüht euch um das Wohl der Stadt... / ...denn in ihrem Wohl liegt euer Wohl“ (Jer 29,7)

Dieses Wort des Propheten lädt uns ein, unseren Blick auf die ganze Stadt zu lenken, zumal auf die Menschen, die in dieser Stadt leben, arbeiten, einkaufen, Politik betreiben, ein- und auspendeln oder als Gäste unsere Stadt besuchen, Kunst und Kultur genießen, studieren, in Krankenhäusern auf Genesung warten, ja auch auf jene Menschen, die in dieser Stadt sterben. Alle Bemühungen sollen dem Wohl des Menschen dienen, ihm soll es also gut gehen, sein Leben soll gelingen, dort, wo es Scheitern gibt, soll getröstet werden und wenn das Leben zu Ende geht, möge ein würdiges Sterben ermöglicht und Trost aus dem Glauben geschenkt werden.

Alle diese Lebensvollzüge stehen auch im Interesse kirchlichen Handelns. Natürlich sind wir zunächst als Kirche präsent und erfahrbar durch das, was in unseren Kirchen und Pfarren geschieht, wenn Eucharistie gefeiert wird, Sakramente gespendet werden, zu Gebet und Gottesdienst eingeladen wird, wo es vielfältige Angebote der Glaubensvermittlung gibt, wo soziale Hilfe angeboten wird, wo Ordensgemeinschaften im Geiste ihrer Gründer und Gründerinnen sich nicht nur aber besonders dem geistlichen Wohl der Menschen und damit dem ganzen Menschen widmen und vieles mehr.

„Bemüht euch um das Wohl der Stadt...“ heißt aber auch, uns neu bewusst zu werden, dass es viele andere Orte gibt, wo zwar nicht ausdrücklich „Kirche“ drauf steht, aber sehr wohl „Kirche“ drinnen ist. So können eben auch Schulen, Krankenhäuser, Museen, Kulturzentren, Einkaufszentren und viele kulturelle Veranstaltungen usw. Orte und Erfahrungsräume werden, in denen Kirche mit ihrem Sendungsauftrag präsent und erfahrbar wird. An diesen Orten und Ereignissen können Menschen mit ihrem Leben ankommen, Stärkung finden, in ihrer Suche nach Gott angeregt werden, ermutigt werden, mit ihren Talenten mitzugestalten und in allem auch die Nähe Gottes zu erfahren. Dazu gibt es auch verschiedene Interessensgruppen, die ein konkretes Anliegen in den Blick nehmen und sich in diesem Themenbereich engagieren. Dazu gehören Bibelkreise, Einsatz für Schöpfungsverantwortung und Nachhaltigkeit, Ökumene, Interreligiöser Dialog, Soziales und gesellschaftspolitisches Engagement, Kunst und Kultur und vieles mehr. Die sechs Themenschwerpunkte der Katholischen Stadtkirche Graz bieten dafür ein reichhaltiges Angebot.

Ein neues Arbeitsjahr beginnt, bemühen wir uns alle gemeinsam um das Wohl der Stadt, denn in ihrem Wohl liegt unser Wohl.

Christian Leibnitz ■

„Pfarren müssen besser zusammenarbeiten als bisher“

Die bisherigen Dekanate werden aufgelöst, die Steiermark soll an deren Stelle in rund 50 „Seelsorgeräume“ eingeteilt werden. Das ist eine Antwort auf den Priestermangel und das Schrumpfen der Kirche in Europa, sagte der Chef des Seelsorgeraums Graz-Mitte, Matthias Keil.

Herr Pfarrer Keil, seit geraumer Zeit wird in der Diözese Graz Seckau am Konzept Seelsorgeraum getüftelt. Was bedeutet dieses Wortungetüm eigentlich?

MATTHIAS KEIL: Das, was es bedeutet, steckt eigentlich im Wort selbst, im Raum. Also ein Raum, der etwas größer ist als die bisherigen Pfarren. Und in diesem Raum soll Seelsorge bestmöglich geleistet werden, das ist die Grundidee.

Wenn ich das richtig verstehe, geht es um eine Strukturreform: Bisher gab es Pfarren und Dekanate, jetzt gibt es Seelsorgeräume. Was bedeutet das konkret?

KEIL: Richtig, eine Strukturreform. Wobei ganz wichtig ist, dass die Pfarren erhalten bleiben. Die Dekanate werden zugunsten der Seelsorgeräume bzw. Regionen als nächstgrößerer Einheit aufgelöst. Was es konkret bedeutet, ist in jedem Seelsorgeraum etwas anders, das muss sich in den nächsten Monaten und Jahren entwickeln.

Wie viele Seelsorgeräume gibt es in Zukunft in der Steiermark?

KEIL: Geplant sind derzeit 50 solche Räume. Wobei die Zahl noch etwas variiert, es können 48 bis 50 werden.

Sie sagen, die Pfarren werden nicht aufgelöst. Welche Rolle spielen sie künftig innerhalb dieser Seelsorgeräume?

KEIL: Die Pfarren bleiben erhalten, es sei denn, sie selbst wollen aufgelöst werden. Auch deren Selbständigkeit bleibt erhalten. Aber es wäre wünschenswert, dass es künftig eine stärkere Zusammenarbeit auf dieser Ebene gibt als bisher.

Laienhaft gefragt, Herr Pfarrer: Das mit den Dekanaten hat nicht so gut funktioniert, deshalb jetzt Seelsorgeräume?

KEIL: Die Gründe kenne ich nicht, weshalb Bischof Wilhelm die Dekanate aufgelöst hat, ich hab sie als eine gute Einrichtung empfunden.

Warum kommt diese Reform gerade jetzt? Ist es nicht nur der Versuch, eine Antwort auf den Priestermangel zu geben?

KEIL: Die Reform kommt jetzt, weil Bischof Wilhelm sich das gewünscht hat. Allerdings ist auch Faktum, dass die Kirche sich in einem Wandlungsprozess befindet und sich sehr viel verändert, sprich dass wir hier in Europa schrumpfen. Das heißt, dass die Strukturen zu groß sind und man sich etwas einfallen lassen muss. Das mit den Seelsorgeräumen ist ein entsprechender Versuch, und wir alle hoffen, dass es ein guter ist.

Ab Herbst soll das Ganze umgesetzt werden. Was kommt da auf die Priester, auf die hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter, was kommt da auf die Gläubigen zu?

KEIL: Der offizielle Start für die Seelsorgeräume ist der Herbst 2020. Was aber ab sofort beginnen soll, ist die Vorbereitung auf den Herbst 2020. Das heißt, die Leitungs-

teams für die Seelsorgeräume sind bereits aufgestellt oder zumindest benannt. Jetzt geht es auch darum, wie das Zueinander des jeweiligen Seelsorgeraumleiters, des pastoral Verantwortlichen, vor allem aber der wirtschaftlich Verantwortlichen zu den Pfarren organisiert und gelebt werden kann. Dabei gibt es noch einige denkbare Varianten.

Habe ich das richtig verstanden: Der Leiter eines Seelsorgeraums ist ein Pfarrer, er ist aber nicht der wirtschaftliche Leiter?

KEIL: Jetzt wird es etwas diffizil. Grundsätzlich ist die Idee, dass der Seelsorgeraumleiter der Pfarrer aller Pfarren wird. Wie dann genau die Stellung der einzelnen Pfarrer ist, das ist eine ganz heikle und noch unbeantwortete Frage. Hier in Graz, im Seelsorgeraum Mitte, ist das noch einmal speziell: Denn sowohl Dompfarre als auch Stadtpfarre und Ordenspfarren

sind kirchenrechtlich Sondergrößen. Deshalb habe ich gesagt, ich übernehme diese Aufgabe als Leiter des Seelsorgeraums nur, wenn ich nicht Pfarrer aller Pfarren werde. Damit bleibt bei diesen Pfarren eine große Selbständigkeit erhalten. Was das Wirtschaftliche anbelangt, so bleibt es in der gesamten Steiermark weiter so, dass diese Verantwortung beim Wirtschaftsrat der Pfarren bleibt.

Bleiben wir kurz bei Graz-Mitte: Was passiert jetzt hier mit den zuständigen Pfarrern?

KEIL: Sie alle bleiben Pfarrer wie bisher. Ich sehe meine Funktion mehr als Koordinator, der die Leute zusammenruft, aufs Ganze schaut. Und wie schaut es mit der kategorialen Seelsorge aus, etwa mit der Hochschulseelsorge, der Krankenseelsorge und so weiter?

KEIL: Das wird sicher so weitergehen. Aber ungeklärt ist auf Diözesenseite bis auf wei-

teres, wie diese in die neuen Strukturen eingebaut werden können. Denn das sind gewachsene Größen, die nicht so einfach umgebaut werden können – und auch nicht umgebaut werden sollen.

Und zum Schluss der journalistische Wunsch nach einer Zusammenfassung: Was ist der eigentliche Nutzen dieser Seelsorgeräume?

KEIL: Der Nutzen liegt ganz klar auf der Hand: die bessere Zusammenschau, die bessere Zusammenarbeit der Pfarren innerhalb des jeweiligen Seelsorgeraums. Die Hoffnung ist, dass das der Seelsorge und damit den Menschen dient. Faktum ist, dass wir in Zukunft weniger Priester sein werden und deshalb die Zusammenschau in größeren Strukturen notwendig sein wird.

Heißt das auch, dass die hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter neue Funktionen übernehmen werden müssen?

KEIL: Einerseits ist natürlich gedacht, dass die Pfarrgemeinderäte bleiben sollen. Gleichzeitig benötigt es wohl auch neue Gremien, bezogen auf die Seelsorgeräume.

Und wie werden diese ausschauen, wie werden sie zusammengesetzt?

KEIL: Das sind die Aufgaben im kommenden Jahr, zu überlegen, wie das ausschauen soll, wie das ausschauen kann.

Am Ende eine fast naive Frage: Die bisherigen kirchlichen Strukturen sind über die Jahrzehnte, manche über Jahrhunderte, gewachsen. Wie lange wird es dauern, die neuen Strukturen mit Leben zu erfüllen?

KEIL (lacht): Eingerichtet sind sie wahrscheinlich rasch. Sie mit Leben zu erfüllen wird wohl dauern, da werde ich mich hüten, Zahlen zu nennen. Zumal das auch in jedem Seelsorgeraum unterschiedlich laufen wird.

Interview: Claus Albertani ■



OBEIN Die Pfarren des neuen Seelsorgeraums Graz-Mitte, einem von rund 50 Seelsorgeräumen in der Steiermark.

UNTEIN Pfarrer Matthias Keil, der dem Seelsorgeraum Graz-Mitte vorstehen wird.

BILD: NEUHOLD

Kirchorte im Seelsorgeraum Graz-Mitte

Es gibt viele Möglichkeiten, Beziehungen zum Glauben und zur Kirche aufzubauen: Spurensuche in unserem Seelsorgeraum.

Das von unserem Bischof veröffentlichte „Zukunftsbild der Katholischen Kirche Steiermark“ gibt eine Orientierung für den Weg unserer Kirche in den kommenden Jahren. Eines der großen Anliegen ist die Entdeckung, Förderung und Eröffnung neuer Erfahrungsräume von Kirche, in denen etwas von der Nähe Gottes spürbar wird und die Menschen Stärkung und nach ihren Möglichkeiten eine neue Beziehung zum Glauben und zur Kirche finden können.

Das durch viele Jahre – zum Teil seit Jahrhunderten – aufgebaute Netz der Pfarren wird nicht aufgegeben, seit jeher waren diese Strukturen aber nicht der einzige Weg, wofür auch Graz viele Beispiele kennt. Für eine lebensnahe

Seelsorge ist die Kirche immer wieder auf die Besonderheiten der Lebensabschnitte und Lebensumstände der Menschen eingegangen: z.B. in der Kinder- und Jugendseelsorge, dafür stehen die verschiedenen Angebote für Studierende, die Begleitung von Soldaten in den Kasernen und auf Auslandseinsätzen (Golan, Zypern, Kosovo etc.), die Krankenhausseelsorge und die seelsorgliche Begleitung in den Haftanstalten. Im Besonderen sind es auch die Ordensgemeinschaften, die über die pfarrliche Seelsorge hinaus mit ihrer von ihren Stiftern und Stifterinnen grundgelegten Spiritualität und ihren Einrichtungen und Werken das religiöse Leben in Graz erneuert und befruchtet haben – und es hoffentlich auch weiterhin tun.

Solche Dienste machen sozusagen das besondere „Webmuster“ der Seelsorge in unserem Land aus. Wir leben in unserem Seelsorgeraum „Graz-Mitte“ im Zentrum der Landeshauptstadt. Das Leben in der Stadtmitte hat viel von den Charakteristika einer Großstadt: „Vervielfältigung von Kontakten bei gleichzeitiger Abnahme der Intensität der Beziehungen“. Jedenfalls wollen die meisten Leute Nähe und Distanz selbst bestimmen – auch zur Kirche. Das haben wir ernstzunehmen. Ein paar Beispiele:

► Kircheneck

Vor Jahren konnten wir das „Kircheneck“ in der Fußgängerzone der Herrngasse eröffnen: dieses ehemalige Geschäftslokal ist ein Ort der Begegnung und eine Informationsstelle, mit der die Kirche für Passanten barrierefrei und ohne andere Hindernisse „parterre“, „zu ebener Erde“ erreichbar sein will, quasi „im Vorübergehen“.

► Caritas

„Stadtluft macht frei“ – aber auch einsam: es gibt in der Stadt viele, die „keinen Menschen haben“, aber Hilfe brauchen. Gott sei Dank gibt es aber auch Menschen, die bereit sind, unaufdringlich für andere da zu sein. Für viele ist ein solcher Dienst in der

Nachbarschaft oder aber auch in der organisierten Form der Caritas ihr Platz als Christen. Kirche ist „wo zwei oder drei im Namen Christi beisammen sind.“

► Kirchen

Der christliche Glaube gibt nicht nur zu denken und zu tun, sondern auch zu sehen. Die Grazer Stadtmitte ist ein Magnet für Touristen – auch weil es hier Kirchen gibt. Unsere Kirchen sind mit ihren Kunstwerken Zeugen des Glaubens. Sie sind nicht Museen einer untergegangenen Kultur und Religion, sondern stehen für die „Kirche aus lebendigen Steinen“, die Gemeinschaft der Gläubigen. Sie können also Erfahrungsräume von Kirche und des Glaubens sein besonders dann, wenn wir ihnen unser Gesicht geben und die Glaubensbotschaft zur Sprache bringen.

► Diözesanmuseum

Apropos „Museum“: Dass auch ein Museum ein Ort der Kirche werden kann, beweist unser Diözesanmuseum, nicht nur durch die Präsentation von ererbtem Kulturgut, sondern auch durch die Auseinandersetzung mit Gegenwartskunst und mit vielen Symbolen und Zeichen, die oft unerkannt einen glaubensmäßigen Hintergrund haben.

► Zentren für Bildung, Kunst und Kultur

Ab diesem Herbst und in den kommenden Jahren wird im Priesterseminar ein neues „Zentrum für Bildung, Kunst & Kultur“ geschaffen werden: die verschiedenen Bildungsangebote der Kirche waren schon in der Vergangenheit Orte der Begegnung und des Ringens mit dem Glauben sowie des Suchens, wie unser Christsein unser persönliches und soziales Leben prägen kann. Das in das ehemalige Jesuitenkolleg übersiedelte „Bildungsforum Mariatrost“ kann diese Tradition fortführen und erneuern.

► Musik

Für viele Menschen ist die Musik ihr Zugang zur Religion, Verbindung auch zur Kirche: ob als Besucher von Gottesdiensten mit großer Musik, aber auch von Konzerten in unseren Kirchen. In den Chören unserer Pfarren haben so manche ihre geistliche Heimat gefunden.

► Religionsunterricht

Wir sind froh und dankbar, dass es in den Schulen den Religionsunterricht gibt. Die Religionslehrerinnen und Religionslehrer geben den Kindern oft einen ersten bewussten Bezug zu Kirche und Christentum, lassen aber auch über ihre Kontakte zu den Eltern und den anderen Lehrpersonen etwas von der kirchlichen Präsenz spüren. In von der Kirche – der Diözese und Ordensgemeinschaften (z.B. den Schulschwestern) – geführten Schulen ist auch eine besondere Schulseelsor-

ge möglich, über die meist auch die Familien mit der Kirche verbunden bleiben. Das gilt übrigens auch für die Kindergärten in kirchlicher Trägerschaft.

► Räume der Stille

Dass Kirchen und Klöster „Erfahrungsräume von Kirche“ sind, klingt wie eine Tautologie. Tatsächlich sind auch Räume der Stille, z.B. der Kreuzgang bei den Franziskanern, und die offenen Tore der Pfarrkirchen (z.B. seit dem 20. Juni 2015 nach der Amokfahrt in der Stadtmitte in der Stadtpfarrkirche „Zum Heiligen Blut“) oder die Dreifaltigkeitskirche in der Sackstraße eine Einladung, zur Ruhe und Gott näher zu kommen, ohne gleich „pfarrlich vereinnahmt zu werden“. Dieses Angebot auch für die Zukunft sicherzustellen, ist eine nicht immer einfache Aufgabe, ist aber auch ein Auftrag, wenn wir ein Zukunftsbild der Kirche erstellen.

Nicht alle diese „Erfahrungsräume von Kirche“ sind schon Kristallisationspunkte für Gemeinden, wir sollten uns aber bemühen, mit Sensibilität, Phantasie und der Bereitschaft, Neues zu wagen, auch in Gegenwart und Zukunft auf die besonderen Herausforderungen zu achten, wenn wir – im Sinn des Zukunftsbildes – auf der Suche nach Gott vom Leben der Menschen ausgehen. Denn „Gott lässt sich im alltäglichen Leben erfahren und bleibt doch ein Geheimnis.“

Heinrich Schnuderl ■



IN MEMORIAM

Johann Trummer

Am 18. Juli 2019 ist Univ. Prof. Dr. Johann Trummer nach kurzer schwerer Krankheit verstorben. Durch viele Jahre hat er an Sonntagen im Dom das Hochamt mit besonderer kirchenmusikalischer Gestaltung gefeiert und auch in der Stadtpfarrkirche hat er gerne ausgeholfen, wann immer es ihm möglich war. Wir danken für sein priesterliches Wirken, für sein kirchenmusikalisches Engagement als Lehrer und selbst an Orgel und Cembalo spielender Musiker sowie als aufrechter Medienmann als Vorstandsvorsitzender der Katholischer Medien Verein Privatstiftung.

In dankbarem Gedenken an Dr. Johann Trummer, der das Projekt BACH XXI als Verfasser der Einführungen im Programmheft und mit finanziellen Mitteln unterstützt hat, musizieren die Domkantorei und die Capella Leopoldina am Sa 19. Oktober um 19.30 im Mausoleum im Konzert in der Reihe BACH XXI 2.0, „Brich dem Hungrigen dein Brot“ Bachs Trauermusik „Actus tragicus – Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit.“

AVISO

Brich dem Hungrigen dein Brot

J.S. Bach, Kantaten 39 u. 177, Lutherische Messe in G, BWV 236

Samstag, 19. Oktober 2019 19.30 Uhr, Mausoleum Graz
Domkantorei | Capella Leopoldina – Josef M. Doeller

Karten: domchorstudio@gmx.at, Dompfarramt, Zentralkartenbüro



Burgflorist

Graz, Burggasse 1

TEL. 82-95-91

hajek@burgflorist.at

www.burgflorist.at

ANZEIGE

20 Jahre Kircheneck

Leiterinnen und Leiter erzählen



Maria Hartmann
(1999 – 2009)

hat auf Initiative des damaligen Pastoralamtsleiters und Stadtpfarrpropstes Heinz Schnuderl das Kircheneck im Jahr 1999 mit Unterstützung von Gerhard Baldauf entwickelt und bis 2009 geleitet. Frankfurt, Bonn und Mainz dienten als Vorbilder für die erste Citypastoraleinrichtung in Österreich.

Das Kircheneck wurde als Informations- und Servicestelle der katholischen Stadtkirche Graz konzipiert. Diverse Abteilungen des Ordinariats und die Caritas machten Dienst.

„Die Anforderung an die Mitarbeitenden war, sich im Hier und Jetzt auf die Men-

schen einzulassen“ und eine „geduldige Präsenz“ zu leben, denn es gab immer wieder Zeiten, in denen wenige Menschen das Kircheneck besuchten.

Herausforderungen waren: komplizierte und depressive Menschen, MigrantInnen aus Ex-Jugoslawien, Bettler, die innerkirchliche Akzeptanz (Sinnhaftigkeit) und die Frage der Finanzierung.

Die größte Freude waren auf der anderen Seite die vielfältige und herausfordernde Begegnung mit den unterschiedlichsten Menschen, die Wertschätzung und Ermutigung durch das Pastoralamt und die Stadtpfarre sowie die treue Unterstützung durch die ehrenamtlich Mitarbeitenden.

Barbara Krottil und Edith Petschnigg
(2009 – 2011)

Das Konzept einer niederschweligen Pastoral im Herzen der Grazer Altstadt hat mich sehr angesprochen.

Zuerst arbeitete ich ehrenamtlich und dann zwei Jahre hauptamtlich, zusammen mit Barbara Krottil, der damaligen Leiterin, der ich für ihre achtsame Unterstützung und die gute Zusammenarbeit dankbar bin.

Die Arbeit mit und für Menschen im Grazer „Kircheneck“ erlebte ich als Geschenk und reichen Erfahrungsraum; vor allem die manchmal längeren, tiefgehenden Gespräche über Glaubens- und Lebensfragen.



Christoph Kainradl
(2011 – 2013)

Innovation: „Hundetankstelle“ - dadurch haben sich viele Gespräche ergeben.

Stencil mit Papst Benedikt und Text „Trotz Umbau geöffnet“ waren das Motto meiner Zeit (z.B. Stundenreduzierung).

Wichtig war mir, das Nach-draußen-Gehen; auf Augenhöhe sein... (Actions mit Ballons; bemalen der Straße durch Kinder für Fronleichnam; gestalten der geprägten Zeiten: Advent, Ostern).

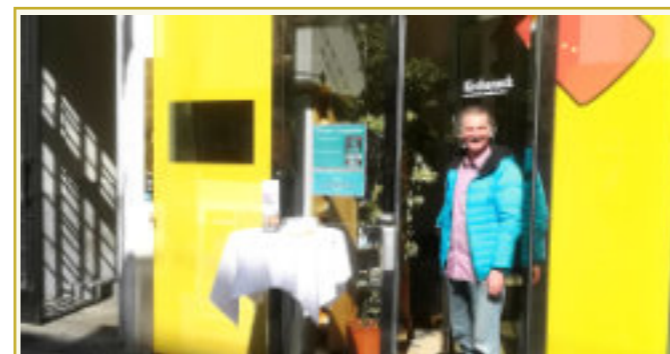


Anton Tauschmann
(2013 – 2016)

Innovation: „Infoscreen“ statt Plakate

Prägend waren für mich die vielen Kontakte, und die vielen spannenden Gespräche. Wichtig war mir, durch einen gemütlichen Sitzbereich und mit Aktionen (coffee to help, Schreibwerkstatt, ...) das Kirchen-

eck einladend zu gestalten. Mein größtes Anliegen war es, die Aspekte von Gespräch und Begegnung zu betonen. Denn viele Menschen haben nicht die Möglichkeit, Alltagsprobleme bzw. all das, was sie beschäftigt, mit anderen zu besprechen. Das Kircheneck bietet gerade auch für diese ein offenes Ohr.



Robert Hautz
(seit 2016)

Innovation: „Wort Gottes zum Mitnehmen“

Unzählige bunte Zettel werden von Menschen verschiedenen Milieus und jeden Alters mitgenommen. Motto: „Wir haben Zeit für die Menschen“ – Dem anderen in seinem Anderssein Raum geben, sodass er oder sie gut ankommen kann. Indem ich mich berühren las-

se, zuhöre, Verständnis habe, manchmal auch korrigiere, erlebe ich oft etwas vom heilenden Gott: Der Mensch geht froher, als er gekommen ist.

Wichtig sind mir die Gastfreundschaft und der Dialog mit „kirchenfernen“, kritisch interessierten Menschen (Rote Couch- oder Thomas-Gespräche) wie auch mit Kunstschaffenden, die auch mich bereichern.

VIELEN DANK
für Ihr Vertrauen!



12 Auszeichnungen in den letzten 13 Jahren:

1. Platz

Exzellente Kundenorientierung

Alljährlich werden in einer unabhängigen, österreichweiten Studie 8.000 Versicherungs- und BankkundInnen zu ihrer Zufriedenheit befragt – mit einem eindeutigen Ergebnis:

Auch 2019 wird die GRAWE in der Kategorie „Versicherungen bundesweit“ mit dem 1. Platz und zusätzlich für „Exzellente Kundenorientierung“ ausgezeichnet.

www.grawe.at/meistempfohlen

Grazer Wechselseitige Versicherung AG
A-8010 Graz • Herrengasse 18-20
Tel: +43-(0)316-8037-6222 • service@grawe.at



Bach. XXI
2.0
Serie I
3. Abend
J.S. Bach

BRICH DEM HUNGRIGEN DEIN BROT

J.S. Bach, Kantaten 39 u. 177, Lutherische Messe in G, BWV 236

Samstag, 19. Oktober 2019

19.30 Uhr, Mausoleum Graz

Domkantorei | Capella Leopoldina

Josef M. Doeller



Karten: domchorstudio@gmx.at, Dompfarramt, Zentralkartenbüro
Gesellschaft der Domchorfreunde, Domchorstudio, Bürgergasse 2, 8010 Graz | Design: Güldenstern

Jubiläum 20 Jahre Kircheneck – Fest der Begegnung

Dienstag, 12. November, ab 15 Uhr (Kircheneck) & Festakt um 18 Uhr (Pfarrsaal)

Große Fortschritte bei der Domrenovierung

Erfolgreicher erster Zwischenstand bei einem Großprojekt: Noch bis Advent 2019 wird im Innenraum des Grazer Doms vieles renoviert.

Drei Monate ist es her, seitdem im Grazer Dom die notwendigen Renovierungs- und Sanierungsarbeiten begonnen haben. Ein Großprojekt mit einem Finanzvolumen von 6 Millionen Euro wurde initiiert. Bis zum Advent 2019 werden die Fresken, Gemälde und Grabdenkmäler, die Kanzel und die Bänke des Hauptschiffes (Langhaus) sowie der Sakramentsaltar und der Ignatiusaltar restauriert.

Eine erste Rückschau kann von einem erfolgreichen Fortschritt sprechen.

Genauere Vorbereitungsarbeiten
Längst bevor die eigentliche Arbeit im Dom begann, wurden monatelang Erhebungen und Befundungen durchgeführt. Aufzeichnungen früherer Restaurierungsmaßnahmen, wertvolle Hinweise zum Aufbau und zur Ausführung der Kunstwerke wurden zusammengetragen. Das Interesse an der Beschaffenheit der Originale, mögliche Veränderungen oder gar Beschädigungen im Lauf der Zeit sind für die Restaurierungsmaßnahmen maßgeblich. Putzgrenzen, Ritzungen, Vorzeichnungen, Spolvero, Pentimenti

usw. sind entscheidende Erkenntnisquellen.

In einem ersten Schritt wurden die Langbänke des Hauptschiffes ausgebaut und für den Gerüstaufbau entfernt. Ca. 42 Tonnen Gerüst mussten eingebracht und aufgestellt werden, um den Zugang bis an die Decke zu gewährleisten. Drei Plateaus ermöglichen die Arbeiten an den Deckenmalflächen und den Fresken und erschließen den Zugang für Baustellenführungen.

Expertise und Präzision

Man glaubt es kaum, wieviel Schmutz sich im Lauf der Jahre ansetzt – oder doch? Alle Malflächen wurden händisch mit kleinen Spezialschwämmchen vom Schmutz gereinigt. Diese Reinigung ist effektiv und schonend, da die eingearbeitete Wirksubstanz der Schwämmchen stets sichtbar und kontrollierbar ist.

Die Arbeit an den Fresken der beiden Seitenschiffe ist besonders intensiv. Es wurden die Einzeljoche, die pro Joch bis zu 240 Stunden Arbeit beanspruchen, restauriert. Andererseits sind die beiden großen Christophorusfresken stark in Mitleidenschaft gezogen. Dabei ist

nicht die Rückführung in den ursprünglichen Zustand, den wir gar nicht kennen, beabsichtigt, sondern die Restaurierung des Bestehenden. Alles andere wäre eine Neuinterpretation, die nicht erwünscht ist.

Dies alles erfordert äußerste Präzision bei der Restauration, die in Abstimmung mit dem Bundesdenkmalamt diskutiert und festgelegt wurde.

Zahlreiche Beschädigungen und kleinere Fehlstellen im gesamten Bildbereich wurden festgestellt. Die feierlich-repräsentative Haltung des langhaarigen, bärtigen Christophorus mit Kopfbinde weist viele Schadstellen auf. Wie die Befundung ergab, sind „vom Bart abwärts ... zahlreiche Aufspitzungen“ zu finden, die „bei der letzten Restaurierung gekittet und in Trattegiotechnik ergänzt“ wurden.

„Die Retusche der zahlreichen Aufspitzungen zeigt Abblätterungen, Farbfehlstellen und helle Ränder. Der Kopf des Heiligen ist gut erhalten, die Oberfläche im Hintergrund und beim Christusknaben ist hingegen stark reduziert.“ Steht man auf der Arbeitsplattform vor der ca. 6,8 Meter hohen und 4,5 Meter breiten Malerei, sieht man

durchscheinende Skizzierungsstriche, die vom Boden aus nicht erkennbar sind.

Zahlreiche TeilnehmerInnen der Baustellenführungen konnten Aug in Aug mit Friedrich III. stehen. Die dem Kaiser zugeschriebene Abbildung des Christophorus mit dem Herzogshut ist imposant. Die ausgeprägte Verehrung des heiligen Christophorus durch Friedrich III. wird durch die viermalige Abbildung in seiner damaligen Residenzkirche deutlich.

In mehreren Bereichen ging die frühere Kittung verloren, Abblätterungen der Malschicht aber auch Veränderungen von Farbretuschen waren vorhanden.

Eine Überraschung

Die beiden hohen Gemälde des Sakraments- und des Ignatiusaltars, die Pietro de Pomis zugeschrieben werden, wurden für die Restaurierung

abgenommen. Vor allem das Altarbild des Sakramentsaltars, das die „Verkündigung an Maria“ darstellt, welches mit 1618 datiert ist, bot einige Überraschungen. Kittungen der Malschichtausbrüche sowie Festigung von lockeren Bereichen wurden durchgeführt. Inadäquate Retuschen und großflächige Übermalungen mussten abgenommen werden. Dabei wurden einige Nahtstellen sichtbar. Es liegt die Annahme nahe, dass durch Doublierungen unterschiedliche Zusammenfügungen erfolgten. Durchaus ungewöhnlich ist die Darstellung der Verkündigung. Die beiden Bildhälften passen ikonographisch eigentlich nicht zusammen. Während die obere Hälfte im Bereich des Himmlischen spielt, wird die untere Bildhälfte in den Innenbereich verlegt. Die Bildränder deuten eine Einpassung an die Bilderrahmen

an – waren sie ursprünglich größer?

Neuentdeckungen

Ein Riss, der neu zu verschließen war, führte durch unbeabsichtigte Ausbrüche zu einer darunterliegenden, rötlichen Malschicht. Es darf vermutet werden, dass großflächige Ausmalungen an den Wänden hinter den Seitenaltären vorhanden sind.

Unmittelbar unter der höchsten Stelle des Triumphbogens, der das Hauptschiff vom Presbyterium trennt, wurde eine Inschrift, wahrscheinlich eine weitere Jahreszahl gefunden.

Steinteile und Fenster

Die aus Kalkstein und weißem Carraramarmor bestehenden Seitenaltäre wurden von Graf Sigismund Friedrich Trautmannsdorff gestiftet. Sie werden Veit Königer mit Steinmetzarbeiten von

Joseph Carlone zugeschrieben. Nachdem alle Metallteile abgenommen wurden, zeigte sich der nackte Stein, ein ungewöhnlicher Anblick. Viele Steinelemente wurden mit Heißdampf gereinigt, Altkittungen wurden vorsichtig abgenommen und mit einer reversiblen, giftfreien Neuverklebung versehen.

Darüber hinaus wurden sämtliche Fenster händisch gereinigt und schadhafte Teile ausgetauscht.

Worauf wir uns freuen dürfen, wird ein neu erstrahlendes Hauptschiff sein. Wir sind im Zeitplan sehr gut unterwegs und ebenso im Finanzplan. Die von Peter Grabner geleiteten Arbeiten gehen nach Ostern 2020 im Presbyterium weiter.

Danke für Ihre wertvolle Unterstützung – bitte helfen Sie weiterhin! Möge das Werk gelingen!

Christian Brunthaler ■

Restauratorin Eva Kleinsasser bei der Restaurierung des Altarbildes vom Sakramentsaltar

BILD: BRUNNTHALER



► **WEITERE BILDER** von der Renovierung des Doms finden Sie auf der letzten Seite dieser Ausgabe.

HELFFEN SIE UNS DURCH IHRE SPENDE

IBAN:
AT07 0100 0000 0503 1050

BIC:
BUNDATWW

Verwendungszweck:

A20
(bitte unbedingt angeben!)

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar, wenn sie bei ihrer Überweisung ihren Vor- und Zunamen (Schreibweise gemäß Meldezettel) sowie das Geburtsdatum angeben.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung! Herzlichen Dank auch an alle, die bereits gespendet haben!



„Franz von Assisi segnet ein letztes Mal seine Heimatstadt Assisi“, Linolschnitt von L. Höfer

Franz von Assisi fordert auch noch heute heraus

Die Theologie-Fakultät beginnt das Studienjahr heuer in der Franziskanerkirche. Im Herbst stehen außerdem ein Symposium zum Ordensgründer und die Transitus-Feier bevor.

Jährlich im Herbst beginnt in vielen Pfarrengemeinden, in den Bildungsstätten sowieso, aber auch in anderen kirchlichen Einrichtungen ein neues Arbeitsjahr. Ein besonderes Ereignis findet heuer im Grazer Franziskanerkloster statt. Die Katholisch-Theologische Fakultät der Karl-Franzens-Universität wird am Vormittag des 3. Oktober ihren traditionellen Gottesdienst zum Auftakt des Studienjahres in der Franziskanerkirche feiern. Dazu sind neben Professoren und Studenten auch alle Interessierten eingeladen.

Der Gottesdienst ist ein liturgischer Höhepunkt und

wird gleich von zwei wichtigen Veranstaltungen gerahmt: Zum einen veranstalten die Grazer Franziskaner in Kooperation mit der Theologischen Fakultät am 3. und 4. Oktober (Fest des heiligen Franz von Assisi) ein zweitägiges Symposium. Dieses Symposium, das die Brüder alle zwei Jahre mit der Universität veranstalten, widmet sich heuer dem Leben und Wirken des seraphischen Ordensgründers Franziskus und der Spiritualität seiner Ordensbewegung (siehe Anzeige auf der rechten Seite). Dazu tragen international renommierte Wissenschaftler sowie Schwestern und Brüder aus der großen franziskanischen

Ordensfamilie Erkenntnisse und Erfahrungen vor. Höhepunkte des Programmes sind ohne Zweifel ein Vortrag des im deutschen Tübingen lehrenden, evangelischen Kirchenhistorikers Volker Leppin und die Ausstellung der Linolschnitt-Bilder des Tiroler Künstlers Luis Höfer, zu denen P. Willibald Hopfgartner ofm einen beschreibenden Bildband verfasst hat. Aber auch weitere Vorträge dazu sind bemerkenswert: Die ganze Veranstaltung soll die Figur des Heiligen aus Assisi beleuchten und zeigen, dass sein Denken und Glauben für Kirche und Theologie heute noch eine Herausforderung ist, heißt es

aus dem Kreis der Organisatoren. Es gehe darum, seine Spiritualität, sein Verständnis von Sakrament und Kirche und die Nachwirkung, die Franz von Assisi bis heute ausstrahlt, herauszuarbeiten. Für die Veranstaltung verantwortlich zeichnen der Dekan der Theologischen Fakultät, Prof. Christof Heil, die in Graz lehrende Kirchenhistorikerin, Prof. Michaela Sohn-Kronthaler und P.Dr. Willibald Hopfgartner ofm. Zu allen Veranstaltungen im Kloster und an der Fakultät sind ausdrücklich auch alle Interessierten eingeladen. Eine Voranmeldung ist nicht notwendig. Der Eintritt ist frei. Das genaue Pro-

gramm ist über die Website der Theologie-Fakultät der Universität Graz sowie jener des Franziskanerklosters einzusehen.

Die „Transitus“-Feier als Gedenken an den Heimgang des Ordensgründers

Den zweiten Rahmenteil bietet der liturgische Festkalender der heute weltweit tätigen franziskanischen Ordensfamilie: Am 4. Oktober feiern die Franziskaner das Hochfest ihres seraphischen Ordensvaters. Das Fest beginnt alljährlich in allen franziskanischen Gemeinschaften am Vorabend des 4. Oktober: Der historisch gut bezeugten Überlieferung nach ist Franz von Assisi in

der Nacht vom 3. auf den 4. Oktober des Jahres 1226 in der Portiunkula-Kirche bei Assisi gestorben. Er wurde nur 44 Jahre alt. In den letzten Stunden seines Lebens wurde der „Poverello“ (Armer Mann, Anm.) von seinen Brüdern mit Gebeten und Gesängen begleitet. Wenige Stunden vor seinem Tod wollte er noch ein letztes Mal seine Heimatstadt Assisi segnen. Ein letzter Gestus des großen Sohnes der kleinen Stadt, den Luis Höfer in einem beeindruckenden Holzschnitt dargestellt hat (siehe Bild). Unmittelbar nach seinem Tod begann in Assisi und auf der ganzen damals bekannten Welt die Verehrung des Ordensgründers einzuset-

zen, den Papst Gregor IX. zwei Jahre später, im Juli 1228, heiligsprach.

Über die Jahrhunderte hat sich das Gedenken an den Tod des Franziskus in allen franziskanischen Gemeinschaften als eigene liturgische Feier herausgebildet.

Im Rahmen eines Wortgottesdienstes feiern die Brüder, Schwestern und alle Gläubigen diesen „Hinübergang“ (lateinisch: „Transitus“).

Mit eigenen Texten und Liedern, die das Leben des Franz von Assisi beschreiben, erleben sozusagen die

Die Grazer Franziskanerbrüder laden im Herbst zum Symposium und zur Transitus-Feier. BILD: FITZ

Menschen immer neu diesen besonderen Moment mit. In der Grazer Franziskanerkirche findet die diesjährige Transitus-Feier um 19 Uhr abends statt.

Moritz Windegger ■



SYMPOSIUM

FRANZ VON ASSISI

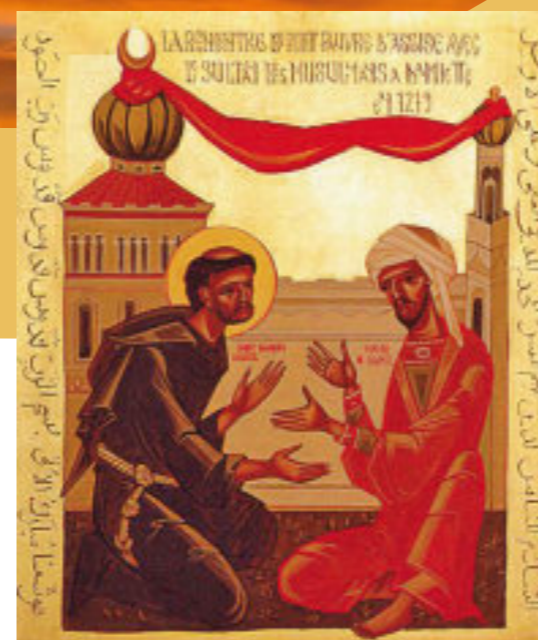
Provokation – Inspiration – Irritation

Franz von Assisi in der religiösen Auseinandersetzung heute

Donnerstag, 3. Oktober
Franziskanerkloster
Franziskanerplatz 14, 8010Graz

Freitag, 4. Oktober
Universitätszentrum Theologie
Heinrichstraße 78, 8010Graz

Do, 3. Oktober 2019
14.45 Uhr Prof. Dr. Volker Leppin, Tübingen
Mystik und Institution als bleibende Provokation am Beispiel des Hl. Franziskus



We work for
tomorrow

theol.uni-graz.at



Der „gute Geist“ des Zentralfriedhofs

Ihr Name ist wohl wie kein anderer verbunden mit dem Zentralfriedhof und somit auch mit der Stadtpfarre z. Hl. Blut. Bereits 1957 hat Fr. Gerlinde Sommer gemeinsam mit ihrem Mann, Hr. Anton Sommer die Verwaltung des Zentralfriedhofes übernommen. Da ihr Gatte ein Neffe des ehemaligen Stadtpfarrpropsts Dr. Franz Fabian (Stadtpfarrpropst von 1945-1971) war, war die Verbundenheit mit der Stadtpfarre gegeben, und wurde im Laufe der Jahre, vor allem auch unter Stadtpfarrpropst Karl Hofer (Stadtpfarrpropst von 1971-1999), gepflegt und vertieft. Bevor die Familie mit den beiden Töchtern in ein eigenes Haus zog, war das Verwaltungsgebäude am Zentralfriedhof zugleich Wohnort und Arbeitsplatz. 34 Jahre war Linde Sommer am Friedhof tätig, bevor sie 1991 in die Friedhofskanzlei in der Herrengasse wechselte.

Tief verwurzelt im Glauben

war für sie neben Beruf und Familie die Mitarbeit in der Stadtpfarre selbstverständlich. Messerdienste, die Mithilfe beim Flohmarkt, beim Pfarrfest, bei Empfängen und Einladungen; Köchin beim Jungschlarlager in St. Lorenzen ob Eibiswald, helfende Hand beim jährlichen Ein- und Auswintern des Gästehauses in St. Lorenzen sind nur einige Beispiele ihres Wirkens.

Als Fr. Sommer im Juni 1995 in Pension ging, war von Ruhestand keine Rede. Wieder blieb sie dem Zentralfriedhof treu und übernahm ehrenamtlich die Mesnerie in der Kirche am Friedhof; sie sorgte für den Blumenschmuck und kümmerte sich um die Kirchenwäsche; sie machte sich täglich mit dem Rad oder zu Fuß auf den Weg,



um die Kirche auf- und später wieder zuzusperren. Kaum eine Begräbnismesse fand ohne Ihr Mithelfen, Anpacken und Organisieren statt. Nichts entging ihrer Sorgfalt, jeder Handgriff war ihr durch die langjährige Erfahrung vertraut. So manch guter Rat wurde bei ihr eingeholt. Fast jeder Priester kannte sie und wusste auch, dass mit ihrem Da-Sein alles gut vorbereitet war, und in der Folge auch reibungslos ablaufen würde. Der gute Kontakt mit den Priestern wurde von Fr. Sommer sehr gepflegt; es gab so manches gemütliche Beisammensein, so manche Essenseinladung, so manche theologische Diskussion im Hause Sommer.

Mit Engagement, Respekt, Liebe und Gottvertrauen hat sie sich ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit gewidmet, und das, was sie gemacht hat, mit Freude und Begeisterung – ja aus einer inneren Berufung heraus – gemacht.

Vor einigen Monaten hat Frau Sommer, die heuer ihren 85. Geburtstag gefeiert hat, ihre ehrenamtliche Tätigkeit als Mesnerin beendet.

Der Stadtpfarrpropst mit allen Mitarbeitern bedankt sich herzlich für ihr liebevolles Mitdenken und Tun und wünscht ihr Gesundheit und vor allem den Segen Gottes!

Liebe Frau Sommer, Vergelt's Gott!!

Monika Maurer ■

BIBELWOCHE & JAHRE DER BIBEL | DEZ. 2019 – JUNI 2021

Die vielen Seiten der Bibel

1443 Seiten (ohne Anhang) hat die Standard-Ausgabe der revidierten Einheitsübersetzung. Einige dieser Seiten kennen wir sehr gut, sie sind uns vertraut und wir fühlen uns daheim, weil sie wertvolle Texte für uns sind, weil sie „Klassiker“ sind, die oft zitiert werden, weil wir ganz bestimmte Situationen und Feste damit verbinden. Andere Seiten kennen wir nicht ganz so gut, sie sind uns aber geläufig, weil wir sie im Gottesdienst hören, vielleicht beim Bibellesen darüber „stolpern“. Viele Seiten aber kennen wir nur flüchtig oder sie sind uns gänzlich unbekannt, mit manchen Seiten und Stellen wollen wir auch

gar nichts zu tun haben, weil sie für uns unverständlich und schwer zu fassen sind.

Einige Grazer Pfarren bieten im Zeitraum von 18. Oktober bis 10. November 2019 ein vielfältiges, kreatives Programm an, um die Bibel auf unterschiedlichste Weise erlebbar zu machen. Eingeladen zu diesen Veranstaltungen sind alle Interessierten und Neugierigen, alle, die Lust auf spannende Entdeckungen in der Bibel haben – die, die nicht so viel mit der Bibel zu tun haben, und jene, die sich schon intensiv mit ihr beschäftigen.

Lernen Sie viele neue Seiten der Bibel kennen!

Johanna Raml-Schiller ■

Programmpunkte der Bibelwoche

- FR 18.10.** 17:00-20:00, HERZ-JESU-PARK
Bibel, Lagerfeuer und Steckerlbrot: Bibelfest für die ganze Familie
- MO 21.10.** 19:00-21:00, PFARRE MÜNZGRABEN, OBERKIRCHE
Fließen im Lebensfluss, verbunden sein bis in mein Herz hinein.
Biblischer Tanzabend mit Mag.a Karin Michel
- DI 22.10.** 18:30-20:30, STADTPFARRHOF, 2. STOCK
Steh auf und iss - sonst ist der Weg zu weit für dich! (1 Kön 19)
Bibliodrama mit Dlin Maria Stachel
- MI 23.10.** 16:30-17:30, HERZ-JESU-PARK
Pflanzen der Bibel rund um die Herz-Jesu Kirche
Eine kleine Park- und Gartenführung mit Mag.a Anna Ebenbauer
- DO 24.10.** 19:00-20:30, ST. LEONHARD, PASTORALRAUM
Bibliolog - weil jede und jeder etwas zu sagen hat!
Bibliolog mit Pastoralassistentin Mag.a Johanna Raml-Schiller
- FR 25.10.** 19:30, Bischof-Zwinger-Saal, Herz Jesu
Gott führt mich hinaus ins Weite...
Angst und Angstüberwindung in der Bibel. Vortrag von Univ.Prof.in Irtraud Fischer.
- DI, 29.10.** 19:15, PFARRSALON HERZ-JESU
Re-Start: Glauben im Viertel
Christliche Kleingruppen in Herz-Jesu
- MI, 30.10. + FR, 8.11.** 19:30, PFARRSALON HERZ-JESU/BISCHOF-ZWINGER-SAAL
Matthias Unterkofler: Musikalischer Streifzug durch das Gotteslob
Matthias Unterkofler
- 23.10.-10.11.** HERZ JESU, ARKADENGALERIE UND BISCHOF-ZWINGER-SAAL
„Expedition Bibel“- Linzer Bibelausstellung in Herz-Jesu

Nähere Informationen:

Irmgard Wünsch-Dringel, Pastoralassistentin Graz Herz-Jesu, irmgard.wuensch-dringel@graz-seckau.at, 0676 87426829

Programmfolder ab September in den Pfarren und online verfügbar.



DER KLEINE PRINZ

Ein Singspiel von

KURT GRAHL

nach Texten von

ANTOINE DE SAINT-EXUPÉRY

und

JOHANN FREITAG

für Solostimmen, Chor und Instrumente



ave pia stella maris



Werke von J.J. Fux, L. Zechner u.a.

Sonntag, 6. Oktober 2019

19.00 Uhr, Mausoleum, Graz
Grazer Domchor, Domorchester

Karten: domchorstudio@gmx.at, Dompfarramt, Zentralkartenbüro
Gesellschaft der Domchorfreunde, Domchorstudio, Bürgergasse 2, 8010 Graz | Design: Gildenstern

STINDL

BAU & REVITALISIERUNG

Ing. Helmut Stindl GmbH, Rabnitzstraße 7a, 8062 Kumberg,
T: 03132/20580, M: 0664/1210330, www.stindlbau.at

ANZEIGE

Raiffeisen Meine Bank

24h täglich

Jetzt downloaden!

Einfach, sicher, schnell:

Die neue Mein ELBA-App.

Das persönlichste Banking Österreichs wird jetzt mit der neuen Mein ELBA-App noch einfacher, sicherer und schneller. Mit dem neuen Sicherheitsstandard pushTAN sowie Fingerprint oder Face ID können Sie Ihre Bankgeschäfte ab sofort noch schneller und unkomplizierter erledigen. raiffeisen.at/mein-elba-app

raiffeisen.at/mein-elba-app

App Store | Google Play

24h täglich

BESTATTUNGSVORSORGE
SELBSTBESTIMMUNG - SICHERHEIT - ENTLASTUNG

WOLF VORSORGE

MURGASSE 1
8010 GRAZ

0660 / 60 60 220
Öffnungszeiten:
Mo - Fr: 10 - 12 u. 13 - 18 Uhr
Sa: 9.30 - 12.30 Uhr

0316 / 26 66 66
www.bestattung-wolf.com

Wenn es um harmonische Umweltlösungen im Einklang mit der Natur geht, geben wir mit unseren vielseitigen Leistungen den Ton an.

UMS
UMWELTSCHUTZ MIT SYSTEM

CONTAINER | ENTSORGUNG | GRÜNPFLANZ | BAUMNEIMPFLANZUNG | SCHRETTSTEIN | WIRTE FRÄSEN | SIEFEN | GRABEN LEHLEN

U.M.S. DIENSTLEISTUNGS- & HANDELSGESELLSCHAFT MBH. A-8501 LIEBOCH INDUSTRIESTRASSE WEST 10 TEL: +43 (0) 3142/22 9 44 FAX: +43 (0) 3142/22 9 44 -24 OFFICE@UMS-SERVICE.AT WWW.UMS-SERVICE.AT

DOMPFARRE

Telefon: +43 (316) 82 16 83
E-Mail: graz-dom@graz-seckau.at

Wegen der Renovierung im Grazer Dom finden die Gottesdienste bis 29. November in der Katharinenkirche des Mausoleums statt, ab dem Advent wieder im Dom.

- **Sonntag, 15. September** • 24. Sonntag im Jahreskreis • **10:00** Hochamt mit Gemeindegesang
- **Sonntag, 22. September** • Fest der Hl. Diözesanpatrone Rupert und Virgil, 25. Sonntag im Jahreskreis • **10:00** Hochamt, J. J. Fux, Missa Sancti Iohannis Nepomucensis, K 34a; Domchor, Domorchester
- **ab Montag, 23. September** • täglich um **06:30** Frühmesse in der Domherrenkapelle
- **Dienstag, 24. September** • **9:00-10:00** Caritassprechstunde und Begegnungscafé, Dompfarrhof
- **Sonntag, 29. September** • 26. Sonntag im Jahreskreis, Sonntag der Völker • **10:00** Hochamt mit Instrumentalmusik; Capella Ferdinanda instrumentalis (Neue Grazer Hofkapelle)
- **Sonntag, 6. Oktober** • 27. Sonntag im Jahreskreis, Erntedank • **10:00** Gesänge zum Erntedank; Kinderchor und Jugendkantorei am Dom; Erntedanksammlung für die Caritas; **19:00** Konzert im Mausoleum: „Ave pia stella maris“ – Marienlob von J. J. Fux, V. Lechner u.a.; Domchor, Domorchester
- **Dienstag, 8. Oktober** • **9:00-10:00** Caritassprechstunde und Begegnungscafé, Dompfarrhof
- **Sonntag, 13. Oktober** • 28. Sonntag im Jahreskreis • **10:00** Hochamt mit Gastchor
- **Samstag, 19. Oktober** • **19:00** Konzert im Mausoleum, „Brich dem Hungrigen dein Brot“ – Konzert in der Reihe BACH XXI 2.0, Kantaten und Messe in G, BWV 236
- **Sonntag, 20. Oktober** • 29. Sonntag im Jahreskreis, Weltmissionssonntag • **10:00** Hochamt, O. di Lasso: Missa Octavi toni; Domchor, Chor des Institutes für Kirchenmusik und Orgel der KUG; Sammlung für die Päpstlichen Missionswerke
- **Dienstag, 22. Oktober** • **9:00-10:00** Caritassprechstunde und Begegnungscafé, Dompfarrhof

- **Samstag, 26. Oktober** • Österreichischer Nationalfeiertag • **18:15** Vesper in der Domherrenkapelle
- **Sonntag, 27. Oktober** • 30. Sonntag im Jahreskreis • **10:00** Hochamt mit Sologebäuden; Capella Ferdinanda vocalis (Neue Grazer Hofkapelle)
- **Freitag, 1. November** • **Allerheiligen** • **10:00** Messe mit Gemeindegesang; **17:00** Hochamt, W. A. Mozart: Missa brevis in F, KV 192; Domchor, Domorchester
- **Samstag, 2. November** • **Allerseelen** • **18:15** Messe für die Verstorbenen der Dompfarrkirche, Werke von J. Rosenmüller, J. C. und J. S. Bach; Capella Ferdinanda vocalis
- **Sonntag, 3. November** • 31. Sonntag im Jahreskreis • **10:00** Messe mit Gemeindegesang
- **Sonntag, 10. November** • 32. Sonntag im Jahreskreis • **10:00** Hochamt, K. Vasilioskaite: Missa brevis; Domkantorei und Chor des Institutes für Kirchenmusik und Orgel KUG
- **Dienstag, 12. November** • **9:00-10:00** Caritassprechstunde und Begegnungscafé, Dompfarrhof
- **Sonntag, 17. November** • 33. Sonntag im Jahreskreis, Elisabethsonntag – Welttag der Armen • **10:00** Choralamt; Choral-schola des Institutes für Kirchenmusik und Orgel KUG, Schola Gregoriana Grazer Dom; Sammlung für die Caritas
- **Sonntag, 24. November** • Christkönigs-, Cäcilien-, Jugendsonntag • **10:00** Hochamt, J. Haydn: Heilig-Messe; G.F. Händel: „Worthy is the lamb“ (aus Messiah); Domchor, Domorchester; **17:00** Gottesdienst mit Vorstellung der Firmkandidaten
- **Montag, 25. November** • Fest der Hl. Katharina von Alexandrien • **19:00** Messe in der Katharinenkirche am Mausoleum
- **Dienstag, 26. November** • **9:00-10:00** Caritassprechstunde und Begegnungscafé, Dompfarrhof
- **Samstag, 30. November** • Adventbeginn • **18:15** Vesper im Dom mit Segnung der Adventkränze, Werke von J. S. Bach, G. F. Händel, J. Ph. Krieger u.a.; Kinderchor, Jugendkantorei am Dom, Capella Ferdinanda vocalis et instrumentalis
- **Sonntag, 1. Dezember** • 1. Adventsonntag • **10:00** Hochamt; Advent- und Mariengesänge; Resurrexit – Chor ehemaliger Schülerinnen der Ursulinen
- **Mittwoch, 4. Dezember** • **20:00** Konzert im Dom - zum Todestag von W. A.

Mozart, Benefizkonzert zur Domrenovierung: J. S. Bach: Kantate „Wachet auf, ruft uns die Stimme“; W. A. Mozart: Requiem, KV 626; Domchor, Domkantorei, Jugendkantorei, Domorchester

■ **Samstag, 7. Dezember** • **18:15** Marienvesper zum Hochfest der Erwählung Mariens

■ **Sonntag, 8. Dezember** • Hochfest der Erwählung Mariens • **17:00** Hochamt, F. Schubert: Messe in C; Domchor, Domorchester; **20:00** Konzert im Dom (im Hauptabonnement der KUG), Werke von P. Eben, J. H. Schein; J. C. Bach, Pekka Kostianen; Chor des Institutes für Kirchenmusik und Orgel und Domkantorei, Orgel: Studierende der KUG, Leitung: Josef M. Doeller

STADTPFARRE

Telefon: +43 (316) 82 96 84
E-Mail: graz-hl-blut@graz-seckau.at

- **ab Donnerstag, 12. September** • wöchentlich **15:00** „ALA“ – Aktiver Lebensabend
- **Sonntag, 15. September** • **10:30** Aufsteirergottesdienst • **16:30** Andachtsjodeln mit dem Terzett Kriener-Laubepreiß vom Steirischen Volksliedwerk
- **Freitag, 27. und Samstag, 28. September** • Pfarrgemeinderatsklausur
- **Samstag, 5. Oktober** • **17:00** Gottesdienst für Gehörlose
- **Sonntag, 6. Oktober** • **10:00** Eröffnungsgottesdienst f.d. Außerordentlichen Missionsmonat Oktober mit Bischof Wilhelm Krautwaschl • **18:15** KHG Eröffnungsgottesdienst mit dem gl-Chor
- **Sonntag, 13. Oktober** • **10:00** Erntedankgottesdienst mit dem Kinderchor der Stadtpfarrkirche
- **Dienstag, 15. und Donnerstag 17. Oktober** • **15:00-17:00** Firmanmeldung • weitere Termine nach Vereinbarung unter esther.murg@graz-seckau.at
- **Sonntag, 20. Oktober** • **18:15** V. Rathgeber: Messe in F, Jugendchor der Stadtpfarrkirche
- **Dienstag, 24. Oktober** • **18:30** Bibliodrama mit Maria Stachel
- **Freitag 1. November** • **Allerheiligen** • Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche: **08:00**, **10:00** und **18:15** • Gräbersegnungen: **14:30** Zentralfriedhof, **15:00** St. Peter Stadtfriedhof und Steinfeldfriedhof

■ **Samstag, 2. November • Allerseelen • 18:15** Gottesdienst im Gedenken an die Verstorbenen der Stadtpfarre, J. Rheinberger: Requiem in d, Chor der Stadtpfarrkirche

■ **Samstag, 9. November • 17:00** Gottesdienst für Gehörlose

■ **Sonntag, 17. November • 18:15** Missa africana, Jugendchor der Oper Graz

■ **Donnerstag, 21. November** • Bibliodrama mit Maria Stachel

■ **Sonntag, 24. November • 10:00** W. A. Mozart: Spatzenmesse, Chor der Stadtpfarrkirche

■ **Samstag, 30. November • 17:00** Gottesdienst für Gehörlose • **18:15** Adventkranzsegnung mit dem Kinderchor der Stadtpfarrkirche

■ **Sonntag, 1. Dezember • 10:00** Gottesdienst mit der Singschul' der Oper Graz • **15:00-17:00** offenes Adventliedersingen im Pfarrsaal (Anmeldungen in der Pfarrkanzlei)

■ **Mittwoch in der Adventzeit • 4., 11., 18. Dezember • 06:00** Rorate mit anschließendem Frühstück

FRANZISKANER

Telefon: +43 (316) 82 71 72
E-Mail: graz@franziskaner.at

■ **Sonntag, 1. September** • Tag der Schöpfung

■ **Dienstag, 17. September** • Fest der Einprägung der Wundmale des hl. Franziskus

■ **Freitag, 20. September** • Nach den Gottesdiensten um **09:00** und persönlicher Einzelsegen erteilt mit der Bitte um Gesundheit oder einem persönlichen Anliegen

■ **Sonntag, 22. September • 20:00** Mes-

se mit rhythmischen Liedern, gestaltet von der Gruppe „Gundi&Wir“

■ **Donnerstag, 3. bis Freitag, 4. Oktober** • Symposium

■ **Donnerstag, 3. Oktober • 19:00** Transitus – Feier des Heimgangs unseres Hl. Franziskus in der Franziskanerkirche mit der franziskanischen Familie und den Teilnehmern des Symposiums

■ **Freitag, 4. Oktober** • Hochfest des Hl. Franziskus • Feierliche Gottesdienste **09:00** und **16:00**

■ **Sonntag, 6. Oktober • 09:30** Erntedankfest und im Anschluss Klosterfest. Kloster- und Bibliotheken-Führungen, Speis und Trank im Klostergarten

■ **Freitag, 18. Oktober** • Nach den Gottesdiensten um **09:00** und **16:00** persönlicher Einzelsegen, erteilt mit der Bitte um Gesundheit oder einem persönlichen Anliegen

■ **Sonntag, 20. Oktober • 09:30** Pfarrgottesdienst. Anschließend sind Sie herzlich zu Kaffee und Kuchen eingeladen

■ **Sonntag, 27. Oktober • 11:30** Festmesse mit Generalminister Michael A. Perry • **20:00** Messe mit rhythmischen Liedern, gestaltet von der Gruppe „Gundi&Wir“

■ **Freitag, 1. November • Allerheiligen • 17:00** Vesper und Andacht bei der Gruft

■ **Samstag, 2. November • Allerseelen • 16:00** Requiem für die Verstorbenen des Jahres

■ **Freitag, 15. November** • Hl. Leopold Provinzpatron • Nach den Gottesdiensten um **09:00** und **16:00** persönlicher Einzelsegen erteilt mit der Bitte um Gesundheit oder einem persönlichen Anliegen

■ **Sonntag, 17. November • 09:30** Pfarrgottesdienst. Anschließend sind Sie herzlich zu Kaffee und Kuchen eingeladen

■ **Sonntag, 24. November • 20:00** Mes-

se mit rhythmischen Liedern, gestaltet von der Gruppe „Gundi&Wir“

■ **Samstag, 30. November • 16:00** Messe mit Adventkranzsegnung

■ **Sonntag, 1. Dezember** • 1. Adventsonntag

■ **Sonntag, 8. Dezember** • Mariä Empfängnis • **11:30** Festmesse „Michael Haydn, Missa Sancti Hieronymi“

Franziskanische Gemeinschaft

■ **Samstag, 14. September, 12. Oktober und 9. November • 09:00** hl. Messe für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Ordensgemeinschaft

Theresienwerk

■ **Montag, 9. September, 14. Oktober und 11. November • 16:40** Anbetungsstunde im Geiste der Hl. Therese von Lisieux in der Jakobikapelle; abschließend sakramentaler Segen

Interdisziplinäres Symposium: Franz von Assisi. Provokation – Inspiration – Irritation

■ **Donnerstag, 3., bis Freitag, 4. Oktober** • Weitere Informationen auf S. 12-13 sowie auf den Websites des Franziskanerklosters und der Theologischen Fakultät der Universität Graz.

STADTKIRCHE

Telefon: +43 (316) 82 96 84
E-Mail: stadtkirche@graz-seckau.at

■ **Samstag, 21. September • 9:00-15:00**

5. Grazer Stadtkirchentag • Augustinum, Lange Gasse 2, 8010 Graz • **Voranmeldung erbeten** • Nähere Informationen im Internet: www.kath-kirche-graz.at



Die Chöre der Stadtpfarrkirche laden ab der ersten Schulwoche wieder herzlich zum Mitsingen ein:

- ▶ Stadtpfarrküken (4-6 Jahre): mittwochs, 16:00 bis 17:00 Uhr
- ▶ Kinderchor: 1./2. Klasse VS: montags, 16:00 bis 17:00 Uhr
- ▶ Kinderchor: 3./4. Klasse VS: montags, 17:00 bis 18:00 Uhr
- ▶ Jugendchor (ab 1. Klasse AHS/NMS): mittwochs, 17:00 bis 18:30 Uhr
- ▶ Chor der Stadtpfarrkirche: dienstags, 19:30 bis 21:30 Uhr

Informationen und Anmeldung bei Andrea Fournier:
0699/10 66 21 00 oder andrea.fournier@gmx.at

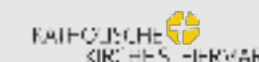
■ Gottesdienst ■ Musik ■ Sonstiges

	Grazer Dom	Stadtpfarrkirche	Franziskaner
Gottesdienst	Montag bis Freitag: 6:30 und 19:00 Uhr Mittwoch außerdem: 18:00 Uhr (Leechkirche) Samstag: 6:30 Uhr Kapitelamt 18:15 Uhr Vesper Sonn- und Feiertag: 8:30 Uhr Hl. Messe 10:00 Uhr Hochamt 17:00 Uhr Hl. Messe	Montag bis Donnerstag: 11:00 Uhr Freitag und Samstag: 11:00 und 18:15 Uhr Sonn- und Feiertag: 8:00, 10:00 und 18:15 Uhr	Montag bis Samstag: 6:30 Uhr (Jakobikapelle) 9:00 Uhr, 16:00 Uhr Sonn- und Feiertag: 6:30, 9:30, 11:30 und 20:00 Uhr Hl. Messe 19:15 Uhr Vesper (Jakobikapelle) <i>Dreifaltigkeitskirche:</i> Mo-Do, Sa, So: 18:00 Uhr Vesper Di, Mi: 18:30 Uhr Hl. Messe Fr, Sa: 12:00 Uhr Mittagsgebet Sa, So: 17:30 Uhr Anbetung
Eucharistische Anbetung	Do 19:30 bis 20:00 Uhr (nach der Abendmesse)	Montag bis Samstag: 10:00 bis 11:00 Uhr	jeden Montag, 19:00 Uhr, Jakobikapelle (Dauer ca. 40 min)
Beichtgelegenheit	während der Domrenovierung nach Vereinbarung	nach Vereinbarung	bei jeder Hl. Messe und nach Vereinbarung

	Röm.-kath. Pfarre Graz-Dom St. Ägydius Burggasse 3, 8010 Graz	Röm.-kath. Stadtpfarrkirche Graz Heiliges Blut Herrengasse 23, 8010 Graz	Röm.-kath. Pfarre Mariä-Himmelfahrt und Franziskanerkloster Franziskanerplatz 14, 8010 Graz
Pfarramt	Röm.-kath. Pfarre Graz-Dom St. Ägydius Burggasse 3, 8010 Graz	Röm.-kath. Stadtpfarrkirche Graz Heiliges Blut Herrengasse 23, 8010 Graz	Röm.-kath. Pfarre Mariä-Himmelfahrt und Franziskanerkloster Franziskanerplatz 14, 8010 Graz
Pfarrkanzlei	Montag bis Freitag: 9:00 bis 12:00 Uhr	Mo, Di, Do, Fr: 9:00 bis 12:00 Uhr	Montag: 8:00 bis 11:00 Uhr Mittwoch: 12:30 bis 15:30 Uhr
Telefon	0316 / 82 16 83	0316 / 82 96 84	0316 / 82 71 72 (Pforte)
E-Mail	graz-dom@graz-seckau.at	graz-hl-blut@graz-seckau.at	graz-mariae-himmelfahrt@graz-seckau.at
Internet	graz-dom.graz-seckau.at	stadtpfarrkirche-graz.at	franziskaner-graz.at
Pfarrer	Dr. Heinrich Schnuderl	Mag. Christian Leibnitz	P. Josef Höller ofm
Mitarbeiter	Sabine Fritz (Pfarrsekretärin) Mag. Christian Iwan (Organist) Josef Döllner (Domkapellmeister)	Petra Marx (Pfarrsekretärin) Mag. Esther Murg (Pastoralass.) Mag. Bernhard Pletz (Diakon) Mag. Andrea Fournier (Kirchenmusik)	Klaudia Gollner (Pfarrsekretärin) P. Dr. Bernhard Holter (Kaplan) P. Dr. Willibald Hopfgartner (Kaplan) Mag. Herbert Bolterauer (Musik)

Internet	www.kath-kirche-graz.at
E-Mail	stadtkirchegraz@graz-seckau.at
Büro	Herrengasse 23, 8010 Graz
Mitarbeiter	Walter Schreiber (Stadtkirchenreferent), 0316 / 82 96 84 - 17 Ivana Zivkovic (Sekretärin), 0316 / 82 96 84 - 29
Priesternotruf	Unter der Notrufnummer 0676 / 8742-6117 ist ständig ein röm.-kath. Priester im Grazer Stadtgebiet für dringende Versehgänge oder bei Unfällen , wo ein priesterlicher Beistand gewünscht wird, erreichbar. Wir bitten um Ihr Verständnis, dass eine Wartezeit von 1 bis 1,5 Stunden auf den Rückruf des jeweiligen Priesters möglich sein kann, da er auch seinem normalen Dienst nachkommen muss.

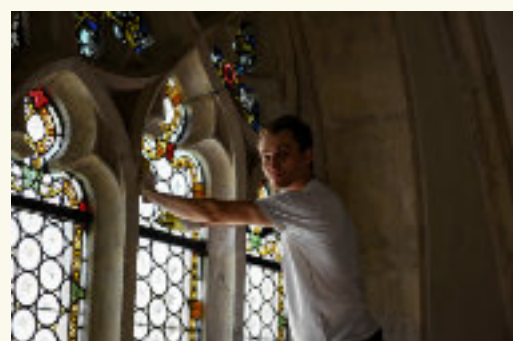
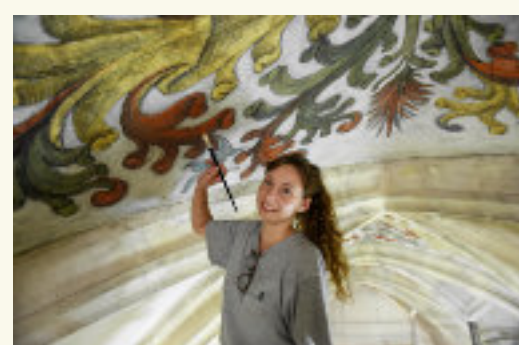
IMPRESSUM
Medieninhaber, Redaktion und Verlagsanschrift: Stadtpfarrkirche zum Heiligen Blut, Herrengasse 23, 8010 Graz. Telefon: 0316/829684. Mail: pfarre@stadtpfarrkirche-graz.at. Erscheinungsort: Graz. V.i.S.d.P.: Mag. Christian Leibnitz. Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrblatt-Team. Redaktion und grafische Gestaltung: Clemens Wolf. Fotos: siehe Bildverweise. Coverbild: Katholische Kirche Steiermark / Harry Schiffer. Druck: Druckhaus Thalerhof GmbH. Verteilung: redmail. Auflage: 12.000.



Gottesdienste

Kontakt

Stadtkirche



▲ Bilder von der Innenrenovierung des Grazer Doms, die seit Frühsommer 2019 läuft und noch bis zum Advent dauern wird. Mehr: S. 10-11. FOTOS: BRUNNTHALER

ANZEIGE

DER SCHÖNSTE
ORT FÜR LETZTE
GRÜSSE

Zeremoniensaal und Feuerhalle
www.grazerbestattung.at

HÖRLEND
GRAZ
BESTATTUNG